

Es war einmal ein Eschengehölz im Reppischtal

Serie Ortsnamen: Tägerst am Fuss der Buchenegg

Tägerst ist ein Weiler und eine ehemalige Zivilgemeinde in der Gemeinde Stallikon und besteht aus ein paar Häusern im Reppischtal. Der Weiler ist eingebettet in die Tägerstmatte und das Tägerstfeld, weiter oben liegt die Tägerstweid. Bekannt ist Tägerst durch die gleichnamige Schule, die sich heute in Affoltern befindet.

VON MIRJAM KILCHMANN
UND REGULA ZELLWEGER

Erstmals erwähnt ist Tägerst als «Thegersche» in einer Papsturkunde von 1184 als Besitz des Klosters Engelberg. Tägerst gehörte im Mittelalter mit Buchenegg zur Gerichtsherrschaft Bonstetten. 1925 wurde die Zivilgemeinde Tägerst-Buchenegg aufgehoben. Lange Zeit waren einige Häuser in Tägerst «ein Schandfleck» der Gemeinde Stallikon. 2013 schrieb Urs E. Kneubühl im «Anzeiger»: «Es fällt negativ ins Auge. Wer auf dem Weg zur Buchenegg durch den Weiler Tägerst geht, der wird linker Hand mit verwaisten Häusern mit ungepflegten, überwucherten Gärten konfrontiert. Seit geraumer Zeit liegt der überwiegende Teil der Tägerst-Kernzone brach.» Und weiter: «Ungeziefer und unerwünschtes Kleingetier jedenfalls kann sich beim gegenwärtigen Zustand in der Kernzone Tägerst ungehindert ausbreiten.» Heute steht ein Kran in Tägerst, die alten Häuser werden saniert und neue Hausteile gebaut.

Lehmboden oder grosser Eschenwald

«Täger-» oder «Däger-» kommt in Orts- und Flurnamen relativ häufig vor. Im Kanton Zürich gibt es Dägerlen bei Winterthur, im Thurgau Tägerwilien am Bodensee, und im Aargau trifft man auf Tegerfelden und Tägerig. Tägermoos gibt es als Flurnamen in Affoltern und Aeugst. Tägerstein liegt am westlichen Dorfrand von Affoltern.

«Täger-» geht auf ein Wort zurück, das nur als Bestandteil von Orts- und



Am Fuss der Buchenegg fährt man durch Tägerst, wo einst die gleichnamige Tagessonderschule war. (Bild Regula Zellweger)

Flurnamen existiert und im überlieferten Wortschatz des Deutschen fehlt. Deshalb ist man sich auch uneinig über die Bedeutung des Wortes *tëgar – man markiert es mit einem Sternchen, weil es in keiner Quelle schriftlich festgehalten ist. Die Mehrheit der Forschenden geht von der Bedeutung «gross, umfangreich» aus. Als Anhaltspunkte für diese Annahme dienen benachbarte Flurnamen, die mit einem Zusatz mit der Bedeutung «klein» gebildet sind, wie zum Beispiel Tägermoos und Lützelmoos bei Tägerwilien TG oder Degerndorf und Litzldorf bei Rosenheim in Oberbayern. Lützel bedeutete im Althochdeutschen «klein» – little heisst das Wort in der mit dem Deutschen verwandten englischen Sprache.

In jüngerer Zeit kam eine weitere Forschungsmeinung auf: *tëgar könnte mit dem Wort «Teig» verwandt sein und in Flurnamen auf lehmigen Boden verweisen. Der zweite Wortteil von Tägerst geht auf das Wort «asc-ahi» zurück, das im Althochdeutschen eine Gruppe von

Eschen, also ein Eschengehölz bezeichnete.

Für den Namen Tägerst ergeben sich also zwei Deutungsmöglichkeiten. Sicher ist, dass hier einst Eschen standen. Man kann aber nicht sagen, ob es besonders viele Eschen waren, oder ob die Eschen auf lehmigem Boden standen. Tatsächlich gedeihen Eschen besonders gut auf feuchtem Boden.

Schweizer Namensparallelen

Den Namen Tägerst oder «Thegersche» gibt es in der Deutschschweiz drei weitere Male, wenn auch nicht in genau derselben Form. Einerseits ist die ehemalige Gemeinde Tägertschi bei Münsingen im Kanton Bern zu erwähnen: 1273 hiess der Ort «Tegersche». Tägerchen im Kanton Thurgau ist schon 779 als «Tegarascahe» erstmals bezeugt. Ebenfalls früh belegt ist Degersheim im Kanton St. Gallen, nämlich 837 als «Tegarasgai». Der Gemeindegemeinschaftlich Opfer einer schriftsprachlichen

Umformung geworden, denn eigentlich hat er mit dem Grundwort «-heim» gar nichts zu tun. In der ortsbüchlichen Mundart sagt man dem Ort weiterhin «Tegersche». Bei Tägerchen und Degersheim sind die ursprünglichen Namensbestandteile *tëgar-asc-ahi in den frühesten Namensbelegen noch deutlich zu erkennen, was das Forscherherz höher schlagen lässt.

Einst Rebbau

Von Tägerst führt eine kleine Strasse den Hang hinauf, genannt Rebbölzli. Dieser Flurname ist zusammengesetzt aus «Reben» und «Hölzli», einer Bezeichnung für Wald. Heute kaum vorstellbar: In Tägerst wurde einst tatsächlich Wein angebaut. Wahrscheinlich hat der Wald den einstigen Rebbau teilweise zurückerobert. Die steile Hangwiese, die sich beim ehemaligen Schulhaus Tägerst am Anfang der Bucheneggstrasse in die Höhe zieht, war ganz früher ein Rebbau und später ein Schrebergarten.

Neben dem Rebbölzli findet man den Flurnamen Lättenholz. Flurnamen mit «Letten» oder «Lätten» sind häufig und deuten auf schweren Lehmboden hin. Dass auch der Name Tägerst mit Lehmboden zu tun haben könnte, wurde im oberen Abschnitt erklärt.

Schule Tägerst

1979 erfolgte die Gründung einer «Tagessonderschule für Kinder und Jugendliche mit Lern- und Verhaltensbehinderung». Den Namen erhielt sie vom Standort: Tägerst. 1988 wurde der Standort nach Affoltern verlegt, der Name Tägerst blieb. Heute ist die Schule Tägerst eine anerkannte kantonale Tagessonderschule, getragen durch eine Stiftung. Sie hat das Ziel, Kinder und Jugendliche umfassend zu fördern, um eine allfällige Reintegration in die Regelschule zu erreichen oder eine geeignete Anschlusslösung nach der obligatorischen Schulzeit zu finden.

Tägerst ist ein Beispiel eines Orts- oder Flurnamens, der als Name einer Organisation über das ursprüngliche Gebiet hinausschwappt. Weitere Institutionen, die ihren ursprünglichen Bezug zur Örtlichkeit, nach der sie benannt sind, verloren haben, sind etwa die «Pilatus Flugzeugwerke», der Kaffeemaschinenproduzent «Jura» oder die Versicherung «Zurich». Interessant zu wissen ist, dass Schweizer Ortsnamen nach dem Markenschutzgesetz zum Gemeingut gehören und nicht als Marken eingetragen werden können.

ORTSNAMEN

Im «Anzeiger» erscheinen in lockeren Abständen Artikel zu Ämtler Orts- und Flurnamen von Mirjam Kilchmann, Sprachwissenschaftlerin, und Regula Zellweger, Journalistin. Leserinnen und Leser sind eingeladen, ihre Vorschläge einzubringen, per E-Mail an: redaktion@affolteranzeiger.ch. (red.)

Einsamkeit im Alter muss nicht sein

Zu Hause wohnen und trotzdem Geselligkeit geniessen. Die Tagesgäste im Pflegezentrum Sonnenberg können und schätzen beides.

So lange wie möglich zu Hause leben, das ist der Wunsch eines jeden im Alter. Heute ist dies auch für viele Menschen, die nicht mehr uneingeschränkt mobil sind, mit Unterstützung von Spitex, Mahlzeitendienst und Freiwilligenarbeit, etwa dem Fahrdienst, möglich. Eines geht aber in vielen Fällen verloren: die Geselligkeit. Der Austausch mit anderen Personen im Verein, beim Einkauf oder Kaffee fehlt; oft sind Bekannte oder Freunde selber auch nicht mehr mobil, nicht mehr da und die Nachkommen wohnen nicht in der Nähe.

Was dagegen tun? Eine Möglichkeit bietet die Tagespflege im Pflegezentrum Sonnenberg. Die Gäste verbringen einen oder mehrere Tage pro Woche mit Gleichgesinnten, beim gemeinsamen Kochen, Werken, Turnen sowie bei Ausflügen oder Anlässen im Haus. Gegen einen Unkostenbeitrag werden die Tagesgäste morgens zu Hause abgeholt und abends wieder nach Hause gefahren.

In der Mittwochsgruppe herrscht bereits beim Abholen der Tagesgäste im Firmenauto gute Stimmung. Die Fahrt geht über Hausen nach Aeugst und Obfelden. In Aeugst wartet eine Frau in

Begleitung einer Spitex-Angestellten vor dem Haus. Die Teilnehmenden machen sich entweder selbst für den Tag bereit oder werden dabei von Spitex oder Lebenspartner unterstützt. Im Pflegezentrum Sonnenberg angekommen, werden die Gäste der ersten Abholrunde durch eine weitere Betreuungsperson willkommen geheissen. Der Kaffee und Guetzli stehen bereits bereit. Zwei Gäste, welche durch ihre Angehörigen in die Tagespflege gefahren wurden, sitzen schon am Tisch und haben einen Teig für Brötchen zubereitet, die später zum Mittagessen herrlich duftend und noch warm genossen werden.

Die zweite Abholrunde ist eine reine «Männerrunde». Die Fahrt geht durch Hedingen und Affoltern. Im Auto herrscht ein reger Austausch. Fahrerin ist eine Fachfrau Gesundheit des Pflegezentrums Sonnenberg, welche den Tagesgästen fachgerecht beim Ein- und Aussteigen hilft und geduldig Rollatoren und andere Hilfsmittel ein- und auslädt.

«Wie eine grosse Familie»

Erstaunlich ist die «bunte» Zusammensetzung der Gruppe: Unter anderen sind ein Wildtierfotograf und Ingenieur, ein Bäcker, eine ehemalige Krankenschwester, eine Auskunftsperson bei 111 sowie ein Pianist anwesend. Letzterer begleitet die Gruppe an diesem Vormittag beim Turnen auf dem Klavier – sämtliche Stücke noch immer auswendig und trotz



Musik in einer Tagesgruppe des Pflegezentrums Sonnenberg. (Bild zvz.)

Parkinson-Erkrankung sehr geschmeidig. So mancher Ohrwurm regt zum Mitsingen an. «Wir sind wie eine grosse Familie» findet die Gruppe einstimmig.

Das Mittagessen wird wie für das ganze Pflegezentrum Sonnenberg über das Restaurant «Panorama» des Spitals Affoltern bezogen. Es umfasst je nach Gusto Suppe, Salat, Hauptgang und Dessert. Eine Stunde ausruhen oder schlafen nach dem gemeinsamen Mittagessen und ereignisreichen Vormittag tut gut. Dafür stehen Relaxsessel und ein Bett im Nebenraum zur Verfügung.

Am Nachmittag wird das schöne Wetter für einen Spaziergang in der näheren Umgebung genutzt. Wer kann, geht selber – mit oder ohne Hilfsmittel.

Auch wer Mühe mit dem Gehen hat, kann dabei sein und wird mit dem Rollstuhl mitgenommen. Ein gemeinsamer Zvieri schliesst den geselligen Tag ab. Am späteren Nachmittag werden die Gäste entweder wieder nach Hause gefahren oder durch ihre Angehörigen abgeholt. «Wir schätzen diesen Tag sehr», kommentiert eine Frau. «Die Betreuenden sind sehr engagiert und die anderen Teilnehmenden nett.»

Zusammensetzung der Gäste variiert

Den Gästen der Tagespflege stehen im Pflegezentrum Sonnenberg separate Räumlichkeiten zur Verfügung. Sie können auch am vielfältigen hausinternen

Aktivierungsprogramm oder Anlässen teilnehmen. Besonders beliebt sind Tanznachmittage mit den «Taxidancern», Besuche vom Sozialhund «George», Musikanlässe für jeden Geschmack oder Filmmachmittage. Somit gestaltet sich jeder Tag wieder etwas anders.

Auch die Zusammensetzung der Gäste variiert je nach Wochentag. Bei der Auswahl der Tage wird darauf geachtet, dass die Gruppe zusammenpasst. Es gibt Gruppen mit Personen ohne kognitive Einschränkungen und Tage, an denen mehrere Menschen mit beginnender oder mittelschwerer Demenz vertreten sind.

Gerade bei Menschen mit Demenz ist auch der Aspekt der Entlastung der betreuenden Angehörigen wichtig. Bei nachts sehr unruhigen Demenzbetroffenen kann die Tagespflege auch mit der Nachtpflege kombiniert werden, um eine möglichst gute Entlastung der betreuenden Angehörigen zu bieten. Bei medizinischen Notfällen steht der Notfallarzt des angrenzenden Spitals Affoltern zur Verfügung.

Pflegezentrum Sonnenberg

Weitere Infos oder Schnuppertag vereinbaren unter www.pflegezentrum-sonnenberg.ch oder Telefon 044 714 27 25 oder.

Tag der offenen Tür: Freitag, 21. April, 9 bis 16 Uhr, Pflegezentrum Sonnenberg, Melchior Hirzel-Weg 42, Affoltern.